

Herforder Zeitung für Stadt und Land

Generalanzeiger für die Städte Herford, Enger, Bad Deynhausen, Motho & Kreis Herford

Nr. 83
Teleph. Anschl.

Nr. 144

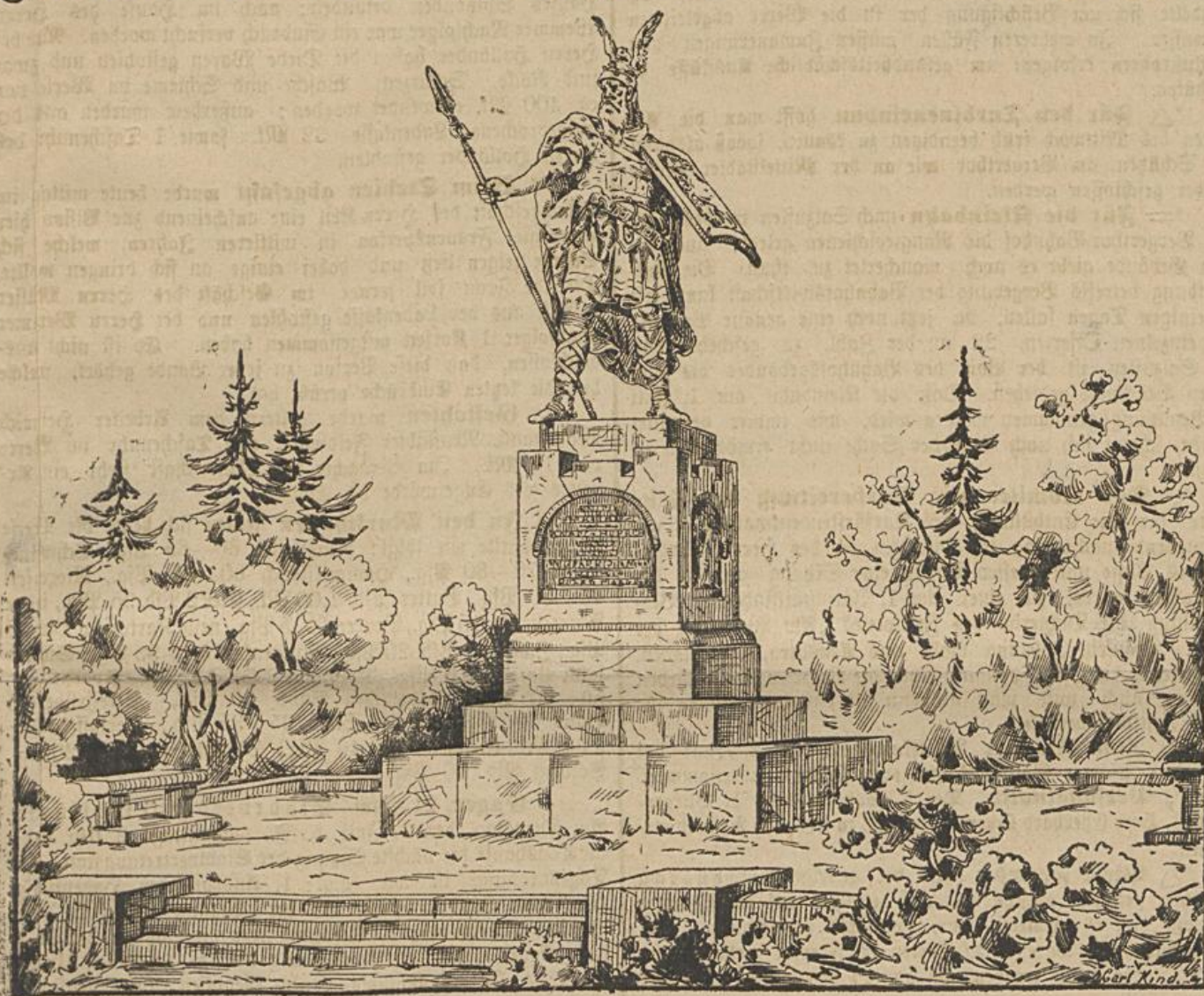
Diese Zeitung erscheint am Abend jeden Wochentages.
Abonnementspreis vierteljährlich pränumerando 1,25 Mark.
bei Postbestellung kommt das Bestellgeld hinzu.

Montag, 23. Juni.

Inserate werden bis 10 Uhr vorm. 11 Uhr erbeten.
Preis der einspaltigen Zeile für Stadt und Kreis Herford,
Deynhausen und Amt Heime 10 Pfg., sonst 15 Pfg.

1902

Wittekind- und Kriegerdenkmal in Enger.



Nachdem wir bereits Freitag einen ausführlichen Bericht über die Festfeier anlässlich der am Donnerstagabend stattgehabten Grundsteinlegung gegeben haben, bieten wir heute unseren Lesern eine Abbildung von diesem Denkmal. Die Höhe des Monuments wird ca. 7 m betragen. An der Vorderseite wird auf einer Bronzetafel folgende Inschrift angebracht: „Zum

Andenken an die tapferen Nachkommen des unvergesslichen Sachsenherzogs Wittekind, welche im Kampfe um Kaiser und Reich den Heldentod starben.“ Die Namen der gefallenen Krieger werden an der Nordseite, nach der Kirche zu, auf einer Bronzetafel ihren Platz finden.

Zur Tagesgeschichte.

Deutschland.

Zum Besuch des Kaiserpaars in Mörz.

Bei dem der Abreise der Majestäten folgenden Festmahl brachte Finanzminister Rheinbaben das Kaiserhoch aus. Er schloß mit den Worten: „Wie wohl werden Sie das Bild landesväterlicher Fürsorge vergessen, wie unsere Kaiserin heute den siebenten Sohn jenes Grafschafters in die Arme nahm; sie drückte so sinnbildlich die Fürsorge der Hohenzollern für ihr Volk aus. (Lebhafter Beifall.) Lassen Sie uns dafür danken durch das Gelübde unwandelbarer Treue für alle Zeiten.“ Die Szene, auf die der Finanzminister hier Bezug nahm, spielte sich auf dem Kaisermarkt ab. Hier wurden dem Kaiserpaar die sieben Söhne des Milchfuhrmannes Engelsfeld aus Aberg bei Mörz vorgestellt, wovon der jüngste etwa zwei Jahre alt ist und sich der Pathenschaft des Kaisers erfreut. Die Kaiserin nahm den kleinen Burschen trotz seines Widerstrebens und Schreiens auf den Arm und liebkoste ihn, und auch der Kaiser fuhr seinem Pathenkind schmeichelnd über den Scheitel, eine Szene, die ungeheuren Jubel hervorrief. Man erzählte, der Kaiser habe dem Vater hundert Mark überweisen lassen mit den besten Wünschen für die Entwicklung seiner Söhne. Auch der nachfolgende Festredner, Superintendent Schürmann, der Präses der rheinischen Provinzialsynode, knüpfte an die Szene an und betonte, daß die Kaiserin auch ihren eigenen Kindern eine rechte Mutter sei. „Wir freuen uns“, sagte er, „Alle des Segens, den Gott durch das Hohenzollerngeschlecht unserem Lande gegeben hat, und wie ihm dankbar dafür. Es leben die Hohenzollern!“ Landrat v. Laer teilte mit, der Kaiser wolle als Gegengabe für das Denkmal seines Vorfahren der Stadt ein Denkmal der Kurfürstin Luise Henriette schenken, der Gemahlin des Großen Kurfürsten, durch die die Grafschaft Mörz als oranisches Erbe an Preußen kam.

Krefeld Garnisonstadt.

Bei seiner Abfahrt von Krefeld fragte der Kaiser die Ehrenjungfrauen, ob sie auch tüchtig mit jungen Leutnants tanzen. Als ihm gesagt wurde: „Wir besitzen hier leider wenig Leutnants“, erklärte der Kaiser lächelnd: „Dann muß ich Ihnen einige herschicken“, und zum Schluß rief er noch halbvol: „Ich werde mein Wort einlösen.“ Jetzt meldet der Draht:

Hügel, 21. Juni. An den Oberbürgermeister Küper wurde gestern Abend von hier aus folgendes Telegramm des Kommandeurs des VII. Armeekorps von Bissing abgesandt: Auf Befehl des Kaisers und Königs soll Krefeld Garnison erhalten. Ich bitte um halbtägige Vorschläge über Unterbringung eines Husarenregiments in der Stadt und Schaffung eines Exercierplatzes in der Umgegend.

Es ist bekannt, daß schon seit langem geplant ist, in die Gegend des industriereichen Niederrheins eine neue Garnison zu legen. Es ist natürlich nicht anzunehmen, daß der Kaiser in Wirklichkeit um jenen Krefelder Schönen „Leutnants zum Tanzen“ zu besorgen, eine Garnison nach Krefeld verlegt. Die Wahrheit wird vielmehr sein, daß der Kaiser diesen Plan vorher hatte, und indem er jenen Krefelder Damen das vielversprechende Leutnantsversprechen abgab, gewissermaßen eine Art von geschicktem dramatischen Coup ausführte.

Zum Ableben des Königs von Sachsen.

Eine amtliche Verordnung bestätigt die frühere Mitteilung von der Einschränkung der Landestruer auf Wunsch des verewigten Königs. Die angeordnete Einstellung der Musik und öffentlichen Lustbarkeiten in Sachsen dauert nur bis zum 29. Juni.

In Sighillenort fand am Sonnabend mittag 12 Uhr die feierliche Einsegnung der Leiche durch Kardinal Kopp statt. Das Sterbezimmer, in welchem die Leiche aufgebahrt war, war in eine Kapelle umgewandelt. Große Randalaber brannten am Sarge. Dieser war von herrlichen Blattpflanzen

und vielen Kränzen umgeben. Nachmittags um 2 Uhr 45 Minuten rückten die Truppen, welche zur Trauerparade kommandiert waren und aus zwei Schwadronen der Leibkürassiere und einem Bataillon des 11. Infanterie-Regiments bestanden, vor das Schloß und nahmen Paradeaufstellung. Während die Truppen präsentierten, und die Musik den Choral: „Was Gott thut, das ist wohlgethan“ spielte, wurde der Sarg von Beamten der Jäger auf den mit 6 Pferden bespannten Leichenwagen gehoben. Der Sarg war mit einem mit schwarzem Hermelin verbrämten Leichentuch bedeckt. Um 5 Uhr 15 Min. setzte sich der Leichenzug vom Schloß nach dem Bahnhof in Bewegung, eröffnet durch eine Schwadron Leibkürassiere, welcher die Infanterie folgte. Sodann kam der Leichenwagen und darauf wieder eine Schwadron Leibkürassiere. Es folgten die allerhöchsten Leidtragenden. Im ersten Wagen saßen König Georg und die Königin-Witwe, in weiteren Wagen der Kronprinz und die Kronprinzessin von Sachsen, Prinz Johann Georg von Sachsen, die Erbprinzlich Meiningenschen Herrschaften und das Gefolge. Der ganze Zug war zu beiden Seiten von einem wandelnden Spalier begleitet, welches durch die in Dels garnisonierenden Jäger gestellt war. Am Bahnhofe angekommen, ordnete sich die Truppenesorte abermals zur Paradeaufstellung und der Leichenwagen fuhr an den präsentierenden Truppen vorbei zur Bahnhofshalle, welche Trauerschmuck zeigte. Während die Truppen präsentierten und die Musik abermals den Choral: „Was Gott thut, das ist wohlgethan“ spielte, wurde der Sarg von Beamten der Jäger in den Trauerwagen getragen. Derselbe war außen mit schwarzem Tuch drapiert und zeigte das sächsische Wappen mit der Königskrone. Die allerhöchsten Herrschaften bestiegen den Zug und gegen 4 Uhr fuhr derselbe nach Dresden ab.

Das Leiden des Verstorbenen, welcher der letzte Inhaber des Großkreuzes des Eisernen Kreuzes war, war Blasenkrebs. Geh.-Rat v. Bergmann hatte f. B. die Krankheit diagnostiziert und damals noch eine Lebensdauer von etwa 5 Jahren erwartet. Die Prognose ist ziemlich genau in Erfüllung gegangen.

Die Erbfolge in Lippe-Detmold.

Durch die Presse ging dieser Tage die Meldung eines süddeutschen Blattes, in der von einem neuen Erbfolgegesetz für Lippe-Detmold die Rede war, daß dem dortigen Landtage sofort nach dem Wiederauftritt zugehen solle. Wie die Lippe. Vds.-Btg. zuverlässig erfährt, beruht diese Meldung auf freier Erfindung; sie gehört offenbar in jene lange Kette von Versuchen, in Lippe-Detmold Unruhe zu stiften und die Geister zu verwirren, die seit Jahren fortlaufend zu beobachten sind. Das genannte Blatt bemerkt noch, daß die lippische Regierung gar nicht daran denkt, ein neues Thronfolgegesetz vorzulegen.

Der Eisenbahnminister.

Minister von Thielen hat kürzlich geäußert, sein Nachfolger sei bereits längst bestimmt. Es ist möglich, daß der Rücktritt des Herrn von Thielen bald bekannt gegeben wird und auch die Ernennung seines Nachfolgers unmittelbar bevorsteht.

Schleifung der Festung Köln.

Es soll in der Absicht des Kriegsministers liegen, die ganze Festung Köln zu schleifen und das gesamte militärisch-kastelle Terrain, einschließlich der Ringstraße, der Forts und der älteren Kasernen, an die Stadt Köln zum Preise von 98 Millionen Mark abzutreten. Mehrfach haben dieserhalb Konferenzen zwischen dem Kölner Oberbürgermeister und dem Kriegsminister stattgefunden. Wie es weiter heißt, soll beim Perfektwerden des Planes ein befestigtes Lager bei Wahn errichtet werden.

Saatenstand in Preußen.

(1 bedeutet sehr gut, 2 gut, 3 mittel, 4 gering.) Winterweizen 2,3, Sommerweizen 2,5, Winterpelz 1,9, Winterroggen 2,5, Sommerroggen 2,8, Sommergerste 2,6, Hafer 2,5, Kartoffeln 2,8, Alee 2,6, Luzerne 2,7, Wiesenheu 2,7. Die entsprechenden Biffern in der Mitte des Monats Juni 1901 waren: 3,7, 2,8, 2,7, 3,1, 3,0, 2,7, 2,6, 2,5, 3,5, 3,1, 3,0. In den Bemerkungen der „Statistischen Korrespondenz“ zum Saatenstandsbericht heißt es: Die hochsommerliche Hitze der letzten Tage des vorigen Monats hat dem durch die starken Nachfröste im Mai zum Stillstand gekommenen Wachstum der Saaten neues Leben gebracht. Die danach eintretenden erfrischenden, zunächst warmen Niederschläge haben den wohlthunenden Einfluß der Wärme auf den Stand der Feldfrüchte noch verstärkt. Diese überaus fruchtbare Witterung habe aber einer bedeutenden Abkühlung weichen müssen, welche sich am

stärksten im Regierungsbezirk Trier fühlbar machte, wo in der Nacht zum 11. Juni das Thermometer etwas unter Null sank. Weiter soll es in den übrigen Gebietsteilen des Rheinlandes sowie Hessen-Nassau in dieser und der darauf folgenden Nacht gefroren haben. Aus dem Osten liegen dagegen nur vereinzelte Meldungen über Frost in den beiden Nächten vor, nur je eine aus den Regierungsbezirken Gumbinnen, Danzig und Stettin. Unter den 4884 Vertrauensmännern, von denen bis zum 19. Juni Berichte eingelangt seien, hätten nur verhältnismäßig wenige Anlaß gehabt, sich nicht günstig über den Witterungsumschlag zu äußern, nämlich solche aus Gegenden, die weder vor noch nach der eingangs erwähnten Hitze mit genügender Befeuchtung bedacht waren. Das seien einige Berichte aus den Regierungsbezirken Gumbinnen, Posen, Breslau, Liegnitz, Oppeln, Merseburg, Köln und Sigmaringen. Dagegen werde aus Schleswig-Holstein und Hannover durchweg über zu reichliche Niederschläge und meist auch kühle Witterung geklagt, die inzwischen wohl überall gestiegen ist. Die meisten Berichte enthielten wohl Einiges über das Vorkommen pflanzlicher und tierischer Schädlinge, aber nur vereinzelte Angaben über eine bereits nachweisbare Zerstörung. Die Mäuseplage trete bisher nicht wesentlich hervor. Winterweizen habe der rauhen Witterung im Mai von allen Saaten am besten widerstanden und seinen Stand im Berichtsmonat noch gebessert, nur englischer Weizen habe dies nicht vermocht. Die Befürchtung von Rostbildung sei erfreulicherweise nicht zur Tatsache geworden. Auch Winterroggen berechtige zu guten Hoffnungen. Die Sommerfrüchte hätten vielfach unter der unzeitgemäßen Witterung gelitten, würden aber nach Ansicht der Vertrauensmänner eine deutliche Besserung erfahren, wenn bald günstigere Witterung eintrete. Ueber die Kartoffeln lasse sich zur Zeit noch kein sicheres Urteil fällen. Klee, Luzerne und Wiesenheu hätten sich seit vorigen Monat sehr gebessert.

Herforder Kreisnachrichten.

(Mitteilungen von allgemeinem Interesse sind uns stets willkommen und werden auf Wunsch honoriert.)

Herford, 23. Juni 1902.

* **Namens des Vorstandes des evang. Waisenhauses** geht uns von Herrn Pfarrer Gottschalk in Folge des in der Sonnabendnummer veröffentlichten Eingekandes folgende Zuschrift zu:

Die bösen Gerüchte über das evangelische Waisenhaus scheinen gänzlich genährt zu werden, dabei ist es auffallend, wie von keiner Seite eine Entkräftung über die Brandstifterin kund gegeben wird; dagegen werden die angeblich unschuldigen Knaben bedauert. Die letzteren haben in den Tagen vor dem Brande des Waisenhauses, verführt durch das bedauernswerte Mädchen, ein Portemonnaie mit 34 Mk., und Geld aus einer Schieblade im Betrage von 21 Mk. gestohlen und der Verführerin abgeben müssen. Diese letztere aber hatte eine solche Gewalt über die Knaben, daß keiner von ihnen wagte, den Namen zu nennen, auf welchen die Hauptschuld fiel. Gleichwohl waren sie nicht unschuldig, weil sie recht wohl wußten, daß sie nicht stehlen durften. Mit großer Geschicklichkeit verstand die Brandstifterin den Verdacht der Brandstiftung auf einen jährigen Knaben zu lenken, doch zerriß ihr Lügengewebe nach wenig Stunden. — Bekanntlich brach am 2. Tagen Feuer im Waisenhaus aus. — Bei dem Brande am ersten Tage gestanden die beiden Knaben ohne besonderen Zwang, daß sie das Feuer angelegt hätten. Weil sie daher selbstverständlich im Waisenhaus nicht bleiben konnten, übernahm die Polizei für die kommende Nacht ihre Verwahrung. Bei der Brandstiftung am zweiten Tage kamen sie deswegen garnicht in Betracht. Wenn nun das Gerücht erzählt, daß der unterzeichnete Pfarrer mit angesehen habe, wie die Knaben mit blanker Klinge geschlagen seien, und daß er selbst ihnen, um sie zum Geständnis zu bringen, noch einen Teller mit Kuchen vorgelegt habe, und daß der eine dieser Knaben im Krankenhaus an den Folgen der Mißhandlung darniederliege, so ist an dem allen kein wahres Wort. Er hat weder von einer Mißhandlung, noch von einem Schläge überhaupt, etwas gesehen. Vom Mittag des ersten Brandtages bis zum andern Morgen sind sie seiner Beobachtung entzogen gewesen, weil sie polizeilich verwahrt wurden. — Die Knaben, welche, um die erste Zu-

dringlichkeit der Mischgüter zu vermeiden, im Hause in der Triebenstraße zurückgehalten waren, haben das Krankenhaus gar nicht betreten. Sie gingen gesund und munter am folgenden Montag wieder zur Schule. — Es ist zu bedauern und doch auch wieder verständlich, daß die unsinnigsten Gerüchte über christliche Anstalten besonders gern verbreitet und geglaubt werden. Wie schwer das Werk der Erziehung von 40—50 Kindern ist, unter welchen sich immerhin eine Anzahl befindet, die von Erziehung bisher nichts erfahren haben, wird dabei nicht bedacht. Ueber die Grundsätze christlicher Erziehung wird sich der Vorstand des Waisenhauses bei denen keinen Rat erholen, welchen es ein Vergnügen ist, aus der Luft gegriffene Gerüchte über das Haus weiter zu tragen.

Bestellungen auf die „Herforder Zeitung für Stadt und Land“ werden täglich von allen Briefträgern, den Kaiserlichen Postanstalten, unseren Boten, sowie in unseren Agenturen entgegengenommen.

/. **Herr Bürgermeister Basse** hat heute zur Ableistung einer militärischen Übung in Detmold einen Urlaub bis zum 9. August angetreten.

* **Eine Sitzung der Stadtverordneten** ist für nächsten Donnerstag anberaumt. Die Tagesordnung kommt in der heutigen Nummer u. Bl. unter der Rubrik „Amtliche Anzeigen“ zur Veröffentlichung.

— **Seitens der Gesundheitskommission** fand am Sonnabend nachmittag eine Begehung der Bowerre von der ersten Bängelbrücke bis zur Mittelfährer Mühle statt. Es handelte sich um Befestigung der in die Werre abgeleiteten Abwässer. In mehreren Fällen müssen Bumaueuerungen von Abflußrohren erfolgen, um gesundheitsgefährliche Ausflüsse zu verhüten.

* **Für den Turbineneinbau** hofft man die Arbeiten bis Mittwoch früh beendigen zu können, sodas alsdann die Schächten am Bergertor wie am der Mittelfährer Mühle wieder geschlossen werden.

* **Für die Kleinbahn** nach Salzuflen werden z. B. am Bergertor-Bahnhof die Rangierschienen gelegt; auch an dem Gebäude giebt es noch mancherlei zu thun. Die Entscheidung betreffs Vergebung der Bahnhofswirtschaft kann erst in einigen Tagen fallen, da jetzt noch eine genaue Prüfung der einzelnen Offerten, 22 an der Zahl, zu geschehen hat. In Salzuflen ist der Bau des Bahnhofsgeländes bis zum ersten Stockwerk gediehen. Daß die Kleinbahn am 1. Juli in Benutzung genommen werden wird, wie immer vermutet wurde, scheint sich nach Lage der Sache nicht ermöglichen zu lassen.

* **Das Komitee zur Vorbereitung der Festfeier** für die Enthüllung des Kurfürstendenkmals hielt am Sonnabend nachmittag im Dienstzimmer des Herrn Bürgermeisters Basse unter dessen Vorsitz eine Sitzung ab, in der beschlossen wurde, zu einer am 1. Juli stattfindenden Versammlung die Dichterinnen des Festspiels „Am Webstuhl der Zeit“, Fräulein Johanna Walz aus Arnberg, einzuladen. In dieser Sitzung soll definitiv über die Regiefrage entschieden werden; auch will man alsdann die einzelnen Rollen für dieses Festspiel verteilen.

* **Zum Bänder Missionstest** am 2. Juli hat auch Herr Pfarrer Gottschalk hier eine Predigt übernommen.

* **Personalnotiz.** Der 3. Sohn unseres 1. Bürgermeisters, Herr Eberhard Quentin, bestand in Kiel das Referendar-examen.

* **Viele Fremde** hatte der gestrige Missionstag nach hier geführt; abends war auf dem Bahnhof der Andrang so groß, daß es schwierig war, vorwärts zu kommen. Auf dem Schützenhofe waren 200 Karten für Fremde mehr als im vorigen Jahre gelöst worden; im ganzen betrug die Zahl dieser Karten 1509.

* **oe Fahrplanwünsche.** Daß die Königl. Eisenbahndirektion der wiederholt gegebenen Anregung, den Abendzug von Bielefeld (Abfahrt 11 Uhr 43 Min.) bis Herford durchzuführen, nachgekommen ist, wurde sehr freudig begrüßt. Recht lobnend würde nun die Weiterführung dieses Zuges mit Aufnahme des Anschlusses in Böhne von Pyrmont bis

Minde sein. In letzterem Falle könnte dieser ja als gemischter Zug von Bielefeld, wo das Personal jetzt einen Güterzug übernimmt und bis Minde fährt, gefahren werden. Es würde somit auch das Personal für die Bage Bielefeld-Herford und zurück gespart werden können. Zur Aufnahme des Anschlusses 12 Uhr 21 Min. abends in Herford von Altenbeken, ließe es sich vielleicht ermöglichen, den Zug, der jetzt Hannover um 9 Uhr 12 Min. abends verläßt, um ca. 1 Stunde später abzulassen. Bei dieser Aenderung würde der Zug, welcher um 10 Uhr 41 Min. in Buntorf von Bremen her eintrifft, an die neue Zugverbindung Anschluß erhalten, ferner in Stadthagen der Zug von Kinteln. Des Weiteren wäre die etwa halbstündige Früherlegung des Sonntagszuges, welcher von Bielefeld jetzt um 8 Uhr 57 Min. abends abfährt, im Interesse des Anschlusses in Böhne und zur Entlastung des folgenden Personenzuges sehr wesentlich. Hoffentlich tritt die Eisenbahndirektion bei ihrer jetzigen Sitzung in Münster auch diesen Vorschlägen näher.

* **Die Viehbeerenente** verspricht in diesem Jahre wenig erfreulich zu werden. Bei einem Spaziergang fand ein Freund unseres Blattes, daß diese Sträucher leider nur in ganz geringem Maße Beeren angelegt haben.

/. **Wegen Hausfriedensbruchs** und Sachbeschädigung wurde gestern der Arbeiter Breidenföcker durch den Gendarm Thormann hier selbst festgenommen.

* **Einbruchsdiebstähle** sind jetzt wieder an der Tagesordnung. So hatten sich in der Nacht zum Sonnabend außer im Geschäftsalokal bei Herrn Holländer auch in der ersten Etage des Georg Werner sowie des Breidenbachschen Hauses Spitzbuben befunden; auch im Hause des Herrn Wenner Nachfolger war ein Einbruch versucht worden. Nur bei Herrn Holländer haben die Diebe Waren gestohlen und zwar sind Röcke, Schürzen, Wäsche und Schirme im Werte von ca. 400 Mk. entwendet worden; außerdem wurden aus der aufgedrohenen Badenkasse 32 Mk. sowie 1 Taschenuhr des Herrn Holländer gestohlen.

* **Beim Stehlen abgefaßt** wurde heute mittag im Schußgeschäft des Herrn Reil eine anscheinend zur Biston hier zugereiste Frauensperson in mittleren Jahren, welche sich Schüsse zeigen ließ und dabei einige an sich bringen wollte. Dieselbe Frau soll ferner im Geschäft des Herrn Müller 6 Mk. aus der Badenkasse gestohlen und bei Herrn Wenner Nachfolger 1 Korsett mitgenommen haben. Es ist nicht ausgeschlossen, daß diese Person zu jener Bande gehört, welche hier die letzten Einbrüche verübt hat.

/. **Gestohlen** wurde gestern dem Arbeiter Heinrich Wortmann, Neustädter Feldmark, eine Taschenuhr im Werte von 15 Mk. Im Verdachte der Thäterschaft steht ein Arbeiter aus Engewörde bei Enger.

* **In den Markthallen** stellten sich heute die Preise der Produkte wie folgt: Rindfleisch 80—85 Pfg., Schweinefleisch 70—80 Pfg., Hammelfleisch 60—65 Pfg., Nierenfett 40—50 Pfg., Butter Pfd. 1,00 Mk., Eier 2 Pfd. 95 Pfg., junge Wurzeln Bb. 15 Pfg., Porree Bb. 5 Pfg., neue Kartoffeln Pfd. 15 Pfg., Zwiebeln Pfd. 20 Pfg., Blumenkohl 50—55 Pfg., Schittsalat Portion 10 Pfg., Rospalast 2 Stück 15 Pfg., Spargel Pfd. 50—60 Pfg., Radreschen Bund 10 Pfg., Streisrüben 5 Bund 10 Pfg., Gurken Stück 25—35 Pfg., Kartoffeln Str. 2,50 Mk., Kirchen Pfd. 40 Pfg., Stachelbeeren Pfd. 20 Pfg., Schoten Pfd. 30 Pfg.

* **Enger, 21. Juni.** Stadtverordnetenversammlung. Am Dienstag, den 1. Juli d. J., nachmittags 2 Uhr findet im Amtshause die nächste Sitzung der Stadtvertretung statt. Die Tagesordnung ist wie folgt: 1. Ausbau der Hagenstraße (Der Herr Landrat wird an der Sitzung bezüglich dieses Punktes teilnehmen); 2. Beratung über die Satzung der Sparkasse Enger i. B.; 3. Ermittlung der zu zahlenden Umlagensteuer; 4. Besuch Wöhlmann und Genossen um Offenlegung eines Wassergrabens an der Niedermühlenstraße. 5. Verschiedenes.

* **Böhne, 22. Juni.** Verschiedenes. Fünf hiesige Personen, welche zwecks Vernehmung in der bekannten Brandangelegenheit vor das Königl. Amtsgericht Deynhagen geladen waren, wurden daselbst in Untersuchungshaft genommen. — Einem fremden Radsahrer wurde heute sein Rad, das er vor

Das graue Haus.

Roman von B. Corony.

18. Fortsetzung.

[Nachdruck verboten.]

Wohl eine Stunde war verstrichen, als Johann meldete: „Frau Hellmuth, hier ist jemand, der Sie zu sprechen verlangt.“ „Wich?“ fragte sie, aus ihren traurigen Gedanken geweckt; „ich wüßte Niemanden, der mit mir etwas zu besprechen hätte; sagten Sie ihm, daß der Doktor nicht zugegen ist?“

„Ja; das war überhaupt das Erste, wonach der Fremde sich erkundigte; er will Sie in einer wichtigen Angelegenheit sprechen.“

Ohne zu zögern, begab Katharina sich in das Empfangszimmer; sie blieb aber auf der Schwelle stehen, legte wie von einem grellen Schein geblendet die Hand über die Augen, richtete sich plötzlich hoch auf und zeigte befehlend nach der Thür. Dabei bebten und zuckten ihre Lippen wie im Krampf.

Der Mann, welcher sie hier erwartete, mochte früher in besseren Verhältnissen gelebt haben, darauf wies wenigstens das Bestreben hin, trotz des abgetragenen Rockes und des an den Händen schadhafte gewordenen Hutes, den er verlegen lächelnd umher drehte, den Anschein einer gewissen Eleganz fest zu halten. Das bereits ergaute Haar war sorgfältig geordnet, und die Züge konnten nicht unangenehm genannt werden; nur die hellblauen Augen hatten einen häßlichen, falschen, lauernden Blick. „Ich habe Dich lange gesucht, liebe Katharina, und einzig der Zufall ließ mich endlich Deinen Aufenthaltsort entdecken“, begann er stotternd. „Und da ich hörte, daß Du gerade allein bist, so —“

„Was willst Du von mir? — Was hätten wir beide überhaupt noch mit einander zu thun?“ unterbrach sie ihn barsch; „ich hoffe, daß wir uns in dieser Welt nie wieder begegnen werden!“

„Das ist ja ein recht liebenswürdiger Empfang!“ rief er mit gezwungenem Lachen. „Doch Du gehörst immer zu den Stöckchen und scheinst mit den Jahren nicht ruhiger geworden zu sein. Ich habe mich aber sehr geändert; wenn ich einst tolle Streiche machte —“

„Schurkenstreiche!“ stieß Katharina hervor.

„Das ist denn doch ein sehr harter Ausdruck; die Not —“

„Sie zwang Dich nicht! Dein Posten als Buchhalter hätte uns mehr als reichlich ernähren können. Fluchwürdige Habgier, gänzlicher Mangel an Ehrgefühl veranlaßten Dich, wiederholt Summen zu unterschlagen, und nur der Großmut des Herrn und meinen inständigen Bitten war es zu verdanken, daß keine gerichtliche Anzeige erfolgte. Ich glaubte Deinen Betenerungen und folgte Dir über das Meer, wo ein neues Leben für uns beginnen sollte. Das Schicksal bot Dir Gelegenheit, Dich von dem tiefen Fall zu erheben; Du veragst aber Dein mir gegebenes Versprechen bald; Du wurdst arbeitslos und verschwendest, sanft bis zum Einbrecher herab und wurdst bei Deinem schändlichen Treiben ergriffen.“

Ergröpft hielt Katharina inne; die Erinnerung an die traurigen Ereignisse überwallte sie förmlich; bald aber fuhr sie wieder fort: „Unter diesen Verhältnissen blieb mir nichts anderes übrig, als allein für mich und das Kind zu sorgen. Aber der Fluch Deiner That lastete auf mir; wo ich mich meldete, wurde ich mit Verachtung zurückgewiesen; ich geriet dadurch immer tiefer in's Elend und sah meinen Verlobten in Not und Mangel verkommen. Als der liebe Gott ihn endlich zu sich nahm, konnte ich nicht weinen, sondern sagte trotz meines Schmerzes: Es ist gut, daß die reine, unentwehte Kinderseele zur ewigen Ruhe eingegangen ist, denn was wäre vielleicht aus dem Sohne eines solchen Vaters geworden? — Viel später ließ ich dann einen einfachen, weißen Stein auf sein Grab setzen und darauf schreiben: War Hellmuth. Verheißt Du? Nicht Braut. Mir war bei der gerichtlichen Scheidung erlaubt worden, den ehelichen, ungescholtenen Namen meines Vaters zu führen; mit Dir habe ich nichts mehr zu schaffen. Geh' Deiner Wege!“

„Katharina, ich habe gesehlt, aber auch bereut“, sagte er mit theatralischer Geberde, die Hand wie zum Schwur erhebend. „Auch Kinder, die in Sammt und Seide gebüllt sind, können sterben. Unseres Märchens Tod ist mir nicht zur Last zu legen. Und was Dich anbelangt — nun Du sandest ja doch Aufnahme bei einer vornehmen Familie.“

„Ja, die Carolas waren großmütig genug, mir ihre Thür nicht zu ver schließen. Dafür gebührt ihnen auch meine unbedingte

Dankbarkeit, deshalb bin ich ihnen dankbar mit Leib und Seele ergeben und deshalb sollst Du dieses Haus nicht länger mit Deiner Gegenwart besiedeln. Geh!“

„Fünf Minuten wirst Du mir doch wohl noch gönnen“, sprach er mit verstellter Demut.

„Wozu?“

„Ich habe Vieles in den langen Jahren angefangen, aber nichts wollte mir glücken. Dies und das versuchte ich —“

„Das heißt wohl nur diese oder jene Schändlichkeit!“

„Ich suchte mir durchzuhelfen, nichts weiter. Gegenwärtig bin ich Volksanwalt; ich fertige allerlei Schriftstücke für geringe Bezahlung an und erteile Rat in Rechtsachen, Erbschaftsangelegenheiten und dergleichen.“

„Das will bedeuten, daß Du diejenigen, die einfältig genug sind, sich an Dich zu wenden, um ihre letzten Pfennige betrügli!“

„Seit Jahren ziehe ich schon von Ort zu Ort; nirgends ist leider meines Bleibens“, fuhr er fort, ohne Katharinas Bemerkungen zu beachten; „ich führe eine elende Existenz; stets war es mein Sinnen und Trachten, Dich aufzufinden, und nun, da es mir endlich gelungen ist —“

„Zu jener Nacht in der Du zum zweiten Mal mein Vertrauen betrogst, habe ich mich von Dir losgesagt! Zwischen uns besteht keine Gemeinschaft mehr; geh' Deiner Wege!“

Ein trübsamer Blick traf sie, während er zur Thür ging. Dort blieb er stehen und sagte: „Ich möchte gern einen ehrenhaften Beruf ergreifen, wenn er auch noch so wenig abwürde. Meine Schrift ist schön; ich würde sicher in einer größeren Stadt Beschäftigung finden; es fehlt mir jedoch an Geld, um die Reise unternehmen und einige Wochen ohne Beschäftigung leben zu können; hätte ich die nötige Summe, so würde ich einen ehrlichen Erwerb suchen, denn es ist mein erster Voratz, ein ordentlicher Mensch zu werden.“

„Spare Deine Worte!“ erwiderte Katharina geringschätzend; „es ist vergebliche Mühe, mich neuerdings hintergehen zu wollen; ich glaube Dir nicht mehr!“ Trotzdem öffnete die Schmerzgeprüfte ein Schränkchen und nahm aus einem darin verwahrten Kästchen mehrere Goldstücke. Mit gehobener Stimme sagte sie: „Nur unter der Bedingung, daß Du mir künftig fernbleibst, opfere ich Dir einen Teil meiner geringen Ersparnisse! Nimm! Laß Dir aber nicht einfallen, dieses Haus je wieder zu betreten oder Dich in meine Nähe zu drängen!“ (Fortf. folgt.)

einer Wirtschaft hatte stehen lassen, entwendet. Der Dieb fuhr nach Bünde zu. Das Rad war neu und kostete 240 M.
Ellerbach, 22. Juni. Fußball. Gestern nachmittag gegen 2 Uhr landete hier auf einer Wiese ein mit 2 Offizieren und 2 Zivilpersonen bemannter Ballon, der seine Luftzelle von Osabrück aus unternommen hatte. Wie wir noch erfahren, war die Ballonfahrt vom Hauptmann von Krogh von der 2. Abteilung des 62. Feldartillerie-Regiments in Osabrück, von dem Leutnant Wandersleben vom 26. Feldartillerie-Regiment in Verden a. d. Aller sowie vom Oberingenieur Erlandsen und Gerichtsassessor Bagedes aus Osabrück unternommen worden.

Wohlfeld, 22. Juni. Ein Kind vom Zuge erfasst. Von einem betrieblenden Unglücksfall wurde die Familie Handarbeiter Meyer zu Depenbrock bei Nr. 2 betroffen. Das dreijährige Söhnchen betrat den Bahnkörper trotz der geschlossenen Barriere, um noch auf die andere Seite zu gelangen. Als er ein Gleis schon überschritten hatte, lief er zurück, weil der Schnellzug von Deynhäusen schon heran war, er bemerkte jedoch den gleichzeitig von Löhne einfallenden Personenzug nicht und wurde vom Letzteren erfasst, und eine Strecke weg zur Seite geschleudert, wo der Knabe leblos liegen blieb.

Mennighöfen, 22. Juni. Schulanricht. Die vakante Hauptlehrer- und Kantorstelle an der hiesigen Schule wurde Herrn Lehrer Lohmann, jetzt an der Schule Falscheide thätig, vom 1. Juli ab übertragen.

o Minden, 23. Juni. Selbstmord. Gestern vor-mittag erschoss sich im hiesigen Meserglaci beim Großen Kurfürstendenkmal ein etwa 60jähriger fremder Mann.

Vermischtes.

Zum Prozeß gegen den Grafen Bückler. Wie schon gemeldet, wurde Graf Bückler-St. Schirne von der Ologauer Strafkammer wegen Zerstörung einer Gelbbahn zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt. Im Verlaufe der Verhandlung beschloß der Gerichtshof, noch in eine weitere Beweisaufnahme einzutreten, und zwar wurde der Geh. Sanitätsrat Dr. Neumann zu einem Gutachten über den Geisteszustand des Grafen aufgerufen. Hier kam es zu merkwürdigen Auftritten. Graf Bückler wurde immer erregter darüber, daß er auf seine Zurechnungsfähigkeit hin untersucht werden sollte. Dabei meinte der Sachverständige, daß man den Grafen nicht ganz normal betrachten könne. Graf Bückler (schreiend): Dann sind Sie es auch nicht, verehrter Herr. Ich werde Ihnen meinen Kartellträger zuschicken. — Vorsitzender: Herr Graf Bückler, jetzt seien Sie endlich einmal still, verlegen Sie mich nicht in die Lage, Sie abführen zu lassen. — Sachverst.: Zweifelt das Gericht an der Richtigkeit meiner Ansicht, dann bitte ich, den Angeklagten auf sechs Wochen in eine Landes-Irrenanstalt zu bringen zur Beobachtung seines Geisteszustandes, ich beantrage dieses. Während der darauf folgenden Vertagung des Gerichtshofs führte Graf Bückler laute Selbstgespräche: „Es ist unerhört, unerhört! Ich, der ich seit drei Jahren für Deutschland fechte! Das ist eine Beleidigung!“ Der Antrag des Sachverständigen wurde abgelehnt und Graf Bückler verurteilt. Mittlerweile hat Graf Bückler seine Drohung verwirklicht und dem Sanitätsrat Dr. Neumann eine Pistolenforderung übersandt. Die Forderung ist abgelehnt worden. Dr. Neumann ist Oberstabsarzt a. D., ein Mann von siebzig Jahren, den das eiserne Kreuz schmückt.

Untersuchungen über das Gedächtnis von Schulkindern hat Professor Lough vor der Akademie der Wissenschaften in New-York besprochen. Als Material hatte er 682 Schulmädchen im Alter zwischen 9 und 15 Jahren in Prüfung genommen, die schon von dem deutschen Forscher Bobbin bei ähnlichen Untersuchungen an Schulkindern in Kiel zur Anwendung gebracht worden ist. Es las eine Reihe von 10 Worten den Schülerinnen vor, die dann soviel davon nieder schreiben mußten, als sie behalten hatten. Der gleiche Versuch wurde mit einer neuen Klasse von 10 Worten gemacht, bis acht solcher Proben verlesen worden waren. Professor Lough zieht aus seinen Beobachtungen eine Reihe von Schlüssen, von denen folgende die wichtigsten sind: Das Gedächtnis verbesserte sich zwischen 9. und 15. Lebensjahre nur schwach, nämlich die von ihm benutzte Methode war dieselbe, von 62 auf 64 v. H. Dies Ergebnis steht in scharfem Gegensatz zu den Beobachtungen von Bobbin, der im Alter von 9 Jahren eine Gedächtniskraft von nur 38 v. H. fand, im Alter von 13 Jahren eine solche von 75 v. H. Professor Lough stellte ferner fest, daß die Fähigkeit zum Behalten der Worte von deren Eigenschaft abhängig ist. Farbenbezeichnungen wurden durchschnittlich zu 87 v. H. vollständig wiedergegeben, Namen von greifbaren Gegenständen zu 75 v. H., Worte, die mit greifbaren Erfahrungen zusammenhängen, zu 70 v. H.; auf Gemütsbewegungen bezügliche Worte zu 68 v. H., Tonbezeichnungen zu 58 v. H., abstrakte Worte zu 68 v. H. Am schwächsten scheint durchschnittlich das Gedächtnis für Zahlen zu sein, denn 10 Zahlwörter wurden nur zu 45 v. H. richtig niedergeschrieben. Für jede Klasse von Worten scheint das Gedächtnis mit 12 Jahren einen kleinen Rückschritt zu erleiden, während es im 13. Lebensjahre wieder einen merklichen Fortschritt macht. Nur mit Bezug auf die Gemütsbewegungen scheint der Fortschritt erst mit dem 13. Jahre in Stillstand zu kommen und mit dem 14. Jahre wieder zu beginnen. Sehr merkwürdig ist die Beobachtung von Lough, daß in den unteren Schulklassen die blonden Schülerinnen das bessere Gedächtnis haben, in den höheren die brünetten.

Der Mont Pelée sendet seine unheimlichen Zeichen bis nach Deutschland. Ein Hamburger Blatt schreibt: Seit dem Abende des 16. Juni kann man hier täglich die seltenen Dämmerungserscheinungen wahrnehmen, wie sie einst von 1883 bis 1886 nach dem Ausbruch der Sunda-Vulkane, Pit Rafata u. a., am 26. bis 27. August 1883, allerdings in größerer Farbenpracht, aufgetreten sind. Das schöne Naturschauspiel zeigt sich, des Abends von 9 Uhr 20 Min. bis 9 Uhr 50 Min. am ganzen nordwestlichen Himmel und des Morgens von 2 Uhr 45 Min. bis 3 Uhr 15 Min. am nordöstlichen Horizont. Zuerst tritt abends stets ein inten-

sives Gelb, dann Chromgelb, Orange und schließlich Rot auf, Morgens in umgekehrter Folge, das aber nicht mit Abend- oder Morgenrot an Wolkenmassen (abends von 8 Uhr 50 Min. bis 9 Uhr 20 Min. und morgens von 3 Uhr 15 Min. bis 3 Uhr 45 Min.) zu verwechseln ist, sondern weit höheren Schichten der Atmosphäre, in denen keine Wolken mehr vorkommen — ca. 50 Kilometer hohen Regionen — angehört.

Ein weiblicher Stationschef. In der Station Wilpian der Bozen-Meraner Bahn wirkt seit einigen Tagen ein Fräulein als erster weiblicher Stationschef in Oesterreich.

Verleihung der Rettungsmedaille an eine junge Dame. Eine ehemalige Schülerin der Posener Königl. Gewerbe- und Haushaltungsschule, Elisabeth Gump in Kolmar i. P., hat mit Mut und Entschlossenheit unter Hinterrücksetzung ihres eigenen Lebens die Tochter des Postmeisters Gruszewski in Kolmar i. P. vom sicheren Tode des Ertrinkens im Ronieznisse bei Kolmar i. P. gerettet. Für diese brave That hat der König die erst 19 Jahre zählende Lebensretterin durch Verleihung der Rettungsmedaille am Bande ausgezeichnet.

Anspassung von 16 000 Brieftauben. Gestern wurden bei der Brieftaubenzuchtstation der Militärverwaltung in Spandau, in den Morgenstunden von 4 bis 6 Uhr, 16 000 Brieftauben aufgegeben, die mit der Bahn aus Rheinland-Westfalen von den dort bestehenden zahlreichen Vereinen für Militär-Brieftauben gesandt worden waren. Seit dem letzten Mittwoch trafen die gestügelter Boten, in Körben verpackt, in Spandau ein und wurden in eigens dazu errichteten Schuppen untergebracht.

Eva Humbert gewaltsam entführt. Wie der Pariser „Gaulois“ erzählt, ist Fräulein Eva Humbert von ihrer Mutter gewaltsam in ihren Wagen gesteckt worden, als die Familie am dem kritischen Abend die Flucht ergriff. Diese Erklärung stammt aus dem Munde eines Bedienten des Humbertschen Hauses.

Ein ergötzlicher Vorfall spielte sich kürzlich in dem märkischen Dorf Döberau ab. Einige Nachtschwärmer fanden auf einer im Gehäus verborgenen Bank beim Kirchhof ein Kopfstücken und eine Weckeruhr und lieferten die Gegenstände beim Ortsvorsteher ab. Als rechtmäßiger Eigentümer meldete sich D., Nachtwächter des Dorfes, der bei seiner Thätigkeit also recht fürsorglich auch mit seiner Schlafzeit zu rechnen scheint.

Die Bartbinde bei den Malaien. Die bekannte habsche Erfindung der Bartbinde „Es ist erreicht!“ hat eine schwere Erschütterung erfahren, denn es steht jetzt unumstößlich fest, daß die Malaien der kleinen, Sumatra vorgelagerten Insel Nias, die sog. Battals, dieses Toilettestück aufsetzen und zu dem bekannten Zweck, nämlich den Bartspitzen eine aufwärts strebende Richtung zu geben, verwenden. Die für den gewöhnlichen Gebrauch bestimmten Bänder bestehen aus einem Schilbplättchen, das über den Bart gelegt, und einer Messingfette, die zum Zweck der Befestigung um den Kopf gezogen wird. Ziehen die Männer aber in den Krieg, so nimmt das harmlose Toilettestück abstoßende Formen an, um den Feind zu ängstigen. Derartige Bartbinden nebst einer großen Anzahl anderer ethnographischer Gegenstände von der Insel Nias sind jetzt dem städtischen Museum in Braunschweig von einem dortigen Bewohner, der die Sachen dort selbst gesammelt hat, überwiesen worden.

Das erste Sie und das erste Du.

Die kleine Schwester:

Liebe Mutter, auf der Reienfahrt
Grüßte heut mich Nachbars Eduard;
Und so wie's ein Herr vor Damen thut,
Zog er voll Respekt den Hut.
Früher sagt er du und Rindeli;
Heute Fräulein Kunigund und Sie.
Ach, kein Laut im Paradies
Klingt wie solch ein Sie so süß.

Die große Schwester:

Liebe Mutter, heut vom Raientanz
Führte mich nach Hause Nachbars Hans.
Sie und Fräulein Margaret und gar
Gnädiges Fräulein ich ihm früher war;
Aber heut — half ihm der Mond dazu? —
Heut nennt er Orete mich und du.
Ach, kein Laut im Paradies
Klingt wie solch ein Du so süß.

A. F.

Standesamtsnachrichten für den Kreis Herford.

Stadt Herford.

Nachrichten vom 16.—21. Juni 1902.

Geburten: Ein Sohn: dem Bahnarbeiter August Ellerfiet, Tischler Paul Frauendorf, Hilfs-Gefangenenaufseher Wilhelm Duest, Kaufmann Hermann Ebmeyer, Maurer Carl Holtgraebe, Tischler Wilhelm Bögebing, Maurer Friedrich Heidemeier, Apotheker Felix Ahner, Buchscheider Wilhelm Rix, Kaufmann Wilhelm Reil, Postkassierer Anton Pott. Schöler Hermann Köster, Bäckermeister Gustav Strathmann, Stationsassistent Paul Reinicke.

Eine Tochter: dem Spediteur Friedrich Laube, Fuhrwerksbesitzer August Behmeyer, Fabrikant Friederich Poggenpohl, Maurer Wilhelm Westermeyer, Prokurist Alfred Boß.

Aufgeboten: Eigarrenarbeiter Wilhelm Meier und Näherin Martha Plenter, Oberlehrer Dr. phil. Friedrich Mann und Margarethe Stroffers, Postassistent Friedrich Seemeyer und Louise Schmidt, Hausdiener August Altrogge und Fabrikarbeiterin Charlotte Wegener.

Eheschließungen: Reisender Walter Ehler und Schneiderin Martha Mader.

Sterbefälle: Spediteur Hermann Schnieder 54 J., Heinrich Leidt 2 Monat, Martha Plenter 9 Monat, Ehefrau Juliane Witte 54 J., Bahnarbeiter Wilhelm Reimeyer 74 J., Ehefrau Auguste Friede 39 J., Fabrikarbeiter Hermann Eidmeyer 16 J., Wangler Wilhelm Redeler 75 J., Witse Lehmann 1 J., Ehefrau Wilhelmine Dröge 74 Jahre alt.

Am Eger.

Nachrichten vom 8. bis 21. Juni 1902.

Geburten: Ein Sohn dem Fabrikarb. August Reiter in Herringhausen Nr. 97, dem Kolon August Hempelmann in Herringhausen Nr. 35, dem Lokomotivheizer Alfred Hammer in Eger, Burgstr. Nr. 70, dem Zigarrenarbeiter Hermann

Busch in Eger, Wörde Nr. 265, dem Handarbeiter Julius Rottelmann in Odinghausen Nr. 2 dem Handarbeiter Heinrich Beckmann in Bessenkamp Nr. 3, dem Zigarrenarbeiter Heinrich Hemminghaus in Wessenger Nr. 80, dem Handarbeiter Wilhelm Barmer in Odinghausen Nr. 1.

Eine Tochter: dem Kaufmann Hermann Kronsbain in Eger, Bielefelderstr. 284, dem Lehrer August Mowwe in Dreyen Nr. 80, dem Handarbeiter Gottlieb Heienbrock in Wessenger Nr. 2, dem Zigarrenarbeiter August Holzgräbe in Bessenkamp Nr. 25, dem Maurer Heinrich Wille in Eger, Niedermühlenstr. Nr. 40, dem Zigarrenarbeiter Wilhelm Brünner in Eger, Dammstr. Nr. 236.

Aufgeboten: Weichensteller a. D. Horstmann in Herford, Salzgrabenstr. Nr. 134, mit Weichenweberin Anna Niemeier geb. Biermann, Kaufmann Heinrich Helling in Bielefeld, Bahnhofstr. Nr. 22, mit gewerbl. Martha Schwabedissen in Eger, Burgstr. Nr. 51.

Eheschließungen: Schmied Kaspar Kautohl in Bessenkamp Nr. 82 mit Zigarrenarbeiterin Anna Steffmann in Bessenkamp Nr. 6, Zigarrenarbeiter Hermann Eder in Detinghausen Nr. 104 mit Schneiderin Auguste Stork in Herringhausen Nr. 100, Schuhmachermeister Hermann Bogelsang in Eger, Werther Chaussee Nr. 294 mit der gewerbl. Auguste Stöwe in Wallenbrück Nr. 76.

Sterbefälle: Emma Auguste Friederike Thenhäusen in Eger, Bielefelderstr. Nr. 119, 1 Mon., Heinrich Christian Gottlieb Lohkamp in Eger Bruch Nr. 153, 9 J., Friedrich Gustav Wilhelm Haubrock in Bielefeld Nr. 5, 11 Mon., Hermann Heinrich Dabenhäuserheide in Herringhausen Nr. 34, 1 J., Emma Wille in Eger, Niedermühlenstraße Nr. 40, 1/2 Stunde alt.

Meteorologische Station Herford.

Witterungsbericht vom 23. Juni

Höchste Temperatur des Vortages: 20,8°.

Niedr. Temperatur in der Nacht: 11,7°.

Temperatur um 7 Uhr vorm.: 14,6°.

„ 11 „ „ : 19,4°.

Luftdruck um 7 Uhr vorm.: 758,7 mm.

Tägliche Niederschlagshöhe: 1,3 mm.

Wind: Schwacher W. Himmel: Bewölkt.

Voransichtliches Wetter.

24. Juni. Bei schwachen westlichen Winden vorherrschend bewölkt; zeitweise heiter.

Telegramm und Telephonische Meldungen.

Zur Reise des Kaiserpaars.

Berlin, 23. Juni. Das Kaiserpaar ist von der Reise in den Rheinlanden gestern früh im Neuen Palais wieder eingetroffen.

Zum Ableben des Königs Albert von Sachsen.

Die Ueberführung der Leiche nach Dresden.

Dresden, 22. Juni. Auf den preussischen Stationen, die gestern der Zug passierte, waren die Perrons streng abgesperrt. Bei der Einfahrt in Löbau, der ersten größeren sächsischen Station, läuteten die Glocken, Krieger- und Schützenvereine waren mit umflorten Bannern aufmarschirt. Der König stieg aus und begrüßte die ihm entgegengefahrenen hohen Würdenträger. Der Aufenthalt währte 3 Minuten; beim Einsteigen rief der König den Kriegern ein „Guten Tag, Kameraden!“ zu. Auf den Stationen hatten überall die Schulen Aufstellung genommen, allenthalben zeigte sich eine teilnahmevolle Haltung der Bevölkerung. In Dresden bildeten die Truppen der Garnison bis zur Kirche Spalier. Der Zug lief abends 9.10 Uhr ein. Als der Leichenzug sich vom Bahnhof in Bewegung setzte, erklangen sämtliche Glocken, von Minute zu Minute wurden Kanonenschüsse gelöst. Hinter dem Leichenzug wurde das Leichensperd des verstorbenen Königs geführt; in einiger Entfernung folgte König Georg in großer Generalsuniform, neben ihm der Kronprinz Friedrich August und Prinz Johann Georg, hinter diesem das übrige große Trauergesolge. In der Kirche, in der sich bereits die Königin Carola und die Prinzessinnen eingefunden hatten, wurde der Sarg unter stillem Gebet an dem vor dem Hochaltar errichteten Katafalk niedergesetzt, dann folgte die Einsegnung der Leiche, und hierauf ein kurzes Gebet. Nach beendeter Feier begab sich die königliche Familie ins Schloß.

Dresden, 23. Juni. Seit gestern mittag ist die Leiche des Königs Alberts in der katholischen Hofkirche aufgestellt. Tausende und Abertausende zogen bis zum Abend an der Bahre vorüber.

Neuer Erzbischof von Köln.

Rom, 22. Juni. In Vatikanreisen verlautet, daß der Papst, entsprechend dem Wunsche der deutschen Regierung, den Bischof von Metz, Benzeler, zum Erzbischof von Köln ernennen wird.

Wollenbruch in der Provinz Posen.

Posen, 23. Juni. Ueber die Stadt und große Teile der Provinz gingen gewaltige Wollenbrüche nieder, die in Verbindung mit Gewitterstößen große Verheerungen anrichteten.

Zur Affaire Winter.

König, 23. Juni. Das Ermittlungsverfahren gegen den Schlächtermeister Adolf Bewy von hier wegen Ermordung des Gymnasialisten Winter ist nun auf Beschluß des Oberlandesgerichts Marienwerder definitiv eingestellt worden.

Zum Befinden König Eduards.

London, 23. Juni. Der König hat sich vor 5 Tagen einer leichten Halsoperation unterzogen. Eine größere Operation soll nach der Krönung stattfinden.

Anna Rhode geisteskrank.

Berlin, 23. Juni. Das Blumenmedium Anna Rhode ist vorgestern aus dem Untersuchungsgefängnis zur Untersuchung ihres Geisteszustandes nach der Charité gebracht worden.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Sattler,
für den Inzeratenteil verantwortlich: Georg Bels,
Druck und Verlag: Christian Drenth,
samtlich in Herford.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, am Sonnabend nachmittags 3 1/2 Uhr meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Grossvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, den Fleischbeschauer und Invaliden

Hermann Redecker

im Alter von 54 Jahren nach langem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Dies zeigen tiefbetrübt mit der Bitte um stille Teilnahme an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Herford, den 21. Juni 1902.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 25. Juni, nachmittags 3 1/2 Uhr, vom Trauerhause, Stift Berg Marienstr. 23, aus statt.

Danksagung.

Allen denen, welche bei dem Ableben meines lieben Mannes, unseres guten Vaters ihre Teilnahme in so reichen Masse bewiesen haben, insbesondere dem verehrlichen Kriegerverein, sagen wir auf diesem Wege unsern tiefgefühlten

Dank.

Herford, 23. Juni 1902.

Ww. Schnieder nebst Kinder.

Danksagung.

Für die vielen Beweise in- niger Teilnahme während der Krankheit und nach dem Tode meiner lieben Frau, wie für die vielen Kranz- spenden und dem Gesang- verein Teutonia, ferner Herrn Pastor Schengberg für seine trostreichen Worte am Grabe der teuren Entschlafenen sage meinen herzlichsten Dank

Herford, 23. Juni 1902.

419f W. Fricke.

Kath. Männerverein.

Es hat Gott dem All- mächtigen gefallen, unser werthes Mitglied die Ehe- frau

Heinrich Kernewell

zu sich zu rufen.

Die Beerdigung findet am Dienstag den 24. Juni nachmittags 4 Uhr vom kath. Krankenhause aus statt.

Um zahlreiche Betei- ligung bittet

Der Vorstand.

Wohnungen

Wer eine Wohnung zu ver- mieten hat oder mieten will, inseriere dies in der sehr beachteten Herforder Zeitung für Stadt u. Land.)

Ein eventl. zwei

möblierte Zimmer

sofort mit Morgenkaffee. 373f

Unter den Linden 28.

In meinem neuerbauten Hause am Detmolder Weg sind noch

2 Wohnungen

per 1. Oktober zu vermieten.

384f G. Schwagmeier.

Wohnungen

mit Land von 2, 3 und 4 Räu- men per 1. Juli oder 1. Oktober zu vermieten. Auch sind mehrere Baulöcher unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Neu- gebäude Feldmark Herford.

Offerten an d. Exp. d. Btg. unt. 391f erbitten.

Die 1. Etage

meines Wohnhauses, Eisgraben- straße 7, ist per 1. Oktober d. J. nebst angrenzendem Garten, am Wasser gelegen, zu vermieten.

Preis 500 Mk. 320f

Otto Marcus, Credenzstr. 2.

la. Garztäje

vorzüglich durchgehren, 4 Stück 10 Pfg. 414f

Heinrich Nolting.

Weinsteinsäure

Citronensäure

empfiehlt 411f

Heinrich Nolting.

Trauerbriefe

etc.

liefert

sehnell und billig

Buchdruckerei

Chr. Quentin,

Herford.

Stellungen

(Stellungs-Ge such e und -Ange bote inseriert man mit Erfolg in der Herforder Zeitung für Stadt u. Land.)

Malergehülfe

(jüngere Kraft), welcher sich in der Holzmalerei weiter ausbilden kann, auf sofort gesucht.

Carl Schmidt Söhne,

393f Deynhausen, mechan. Möbelfabrik.

Jugendliche

Arbeiter u. Arbeiterinnen

sucht 318f

W. Steinker,

Kartonnagen-Fabrik.

Suche zum 1. Oktober ein tüch- tiges 376f

Dienstmädchen.

Frau Aug. Flachmann,

Schillerstr. 5.

Zum 1. Oktober suche ein in allen Hausarbeiten erfahrenes zuverlässiges

Mädchen.

Frau Ernst Behle,

398f Höderstraße 13.

Zum 1. Oktober findet ein junges

Mädchen

Stellung zur Erlernung des Haus- halts ohne gegen-tägige Vergütung. Offert. unt. 392f an die Exp. erbitten.

Täglich frisch gestochenen

Spargel

à Pfund 40 und 28 Pfennig empfiehlt

Ulrich Raumann,

383f Bäckerstr.

Neue Matjesheringe

a Stück 10 Pfg. 413f

empfiehlt

Heinrich Nolting.

Autol

unübertroffenes 94f

Oel

für Motortwagen,

H. Möbius & Sohn

Hannover - London - Basel.

Die Verlobung

meiner Tochter Louise mit Herrn Hermann Nottel- mann in Spenge beehre ich mich anzuzeigen.

Heinrich Böndel.

Enger, im Juni 1902.

Louise Böndel

Hermann Nottelmann

Verlobte

Enger Spenge 423f Juni 1902.

25. Detmolder

Lotterie.

Ziehung am 25. und 26. Juli 1902.

Es gelangen zur Verlosung:

1 vollständig elegantes Gespann,

25 Pferde und Füllen,

20 Stück Rindvieh u. 1954 andere Gewinne

(Fahrräder, Maschinen, Haushaltsgegenstände u.)

also zusammen:

2000 Gewinne

im

Gesamtwerte von 22500 Mk.

Lose à 1 Mark, 11 Lose für 10 Mark

sind zu beziehen durch die

Geschäftsstelle

der „Herforder Zeitung für Stadt und Land.“

559f

Ferner befinden sich Verkaufsstellen der Detmolder Lose in folgenden Agenturen der „Herforder Zeitung für Stadt und Land.“

W. Theiling, Ellshausen,

G. Wellhöfer, Elverdissen,

A. Kreft, Westerenger,

Kahleis, Löhne, Ort,

Hch. Kuhlmann, Hiddenhausen.

Hch. Kuhlmann, Enger,

Wwe. Guntelmann, Eickum,

Künckemeier, Feldmark,

H. Nottelmann, Spenge.

Das erfrischendste und gesündeste Getränk während der heißen Jahreszeit ist

Karl Meves' Citronensaft!

à Flasche 50 Pfg. (421f) à Liter 2 Mk.

Lehrerverein

Herford u. Umgegend.

Sitzung

Mittwoch, den 25. d. Mts.

nachmittags 5 Uhr

im Centralhotel.

Tagesordnung:

1. Vortrag: „Kunst u. Schule.“ 429f

2. Geschäftliches.

Hotel u. Restaurant

Paul Hermendorf,

früher Hupendiek, Schildesche.

Dienstag, 24. u. Mittwoch

25. Juni, zum Markt,

nachmittags 4 Uhr:

Konzert

der Döngel'schen Kapelle. 427f

Entree 25 Pfg.

Im Saale Tanzfränzchen.

Centralheizung,

— Trocken- und Lüftungs-Anlagen, —

Fabrikheizungen

mit und ohne Ausnutzung des Abdampfes.

Komplette Wasch- u. Bade-Anstalten.

Reparaturen

an älteren Anlagen erfolgen prompt und billig.

Projekte und Kostenanschläge werden bereitwilligst angefertigt.

Auf Wunsch erfolgt Besuch durch Spezial-Ingenieur.

Kramer & Drewes

Telephon 209. — Bielefeld, Friedrichstr. 23.

Sommerfrische Bodenwerder-Kernade,

im herrlichen Weserthal, von bewaldeten Bergen ringsumgeben. Laub- und Nadelholzwaldungen mit schattigen Wegen in 5 Min. zu erreichen (Münchhausensche Berggarten). Flussbadeanstalt. Bahn- und Dampf- schiffsverbindungen. Von Station Emmerthal (Hannov.-Altenbeken) in 40 Min. erreichbar. Empfehlenswerte Tagestouren. Sonntags- Spätzug 8³⁰ nach Emmerthal mit Anschluss nach Hameln-Hannover. Prospekte in der Buchhandlung von A. Potkamp, Näheres durch den Vereinsvorstand. 658e

Holzlisten

und Kistenteile jeder Art für Bahn, Post und Export. Kleine Kisten für Seifen, Zucker etc. Holzwohle, Trockenrahmen, Flaschentransportkisten etc. empfiehlt billigst 722a C. J. Becker, Dampf- u. Kistenfabrik, Köln-Nippes.

Ämtliche Anzeigen

für den Kreis Herford.

Tagesordnung

für die

am **Donnerstag, den 26. Juni 1902, nachmittags 3 Uhr**

stattfindende

Stadtverordnetenversammlung.

1. Mitteilungen.
 2. Antrag des Magistrats betr. Festlegung des Fluchtlinienplans für die Verbindungsstraße zwischen Elmter- und Windener Straße.
 3. Desgl. betr. Uebernahme der Löhr- und Brüllachstraße und der Straße Unter den Linden von der Clarenstraße bis zur Wösch- straße in städtische Reinigung.
 4. Desgl. betr. Bildung eines neuen Schulbezirks Feldmark IV.
 5. Desgl. Bewilligung eines Kredits von 210000 Mk. aus dem Mitteln der neuen Anleihe zum Bau der Unterführung in der Sophienstraße, der Hunsbüttel- und zu den Ausbauten der hiermit in Verbindung stehenden Wegeanlagen.
 6. Desgl. betr. Erhöhung des durch Beschluß vom 26. September v. J. Nr. 46 bewilligten Kredits zum Bau des Schulgebäudes für die städtische höhere Mädchenschule.
 7. Desgl. betr. Bewilligung eines Kredits bis zu 1200 Mk. aus dem Kontrakt der neuen Anleihe für die Errichtung des Bauhofs Gedhof in der Kanalprojettierung.
 8. Desgl. betr. Erhöhung des Schulgelbes am Gymnasium auf 130 Mk.
 9. Antrag des Stadtverordneten Schönfeld und Genossen betr. Fluchtlinienplan zwischen der neuen Bahnhofstraße und der Schillerstraße.
 10. Desgl. betr. Vermehrung der Zahl des Stadtverordneten auf 36.
 11. Antrag des Stadtverordneten Wendhoff betr. Bildung einer Verwaltungskommission für Einrichtung und Instandhaltung der Anlagen und Anpflanzungen. 418f
- Herford, den 20. Juni 1902.
- Der Stadtverordneten-Vorsteher: Lücken.**

Aus Anlaß von Unglücksfällen, die bei Ausübung des Schornsteinfegergewerbes vorgekommen sind, werden hierdurch die Bestimmungen, welche auf Verhütung von Un- glücksfällen beim Reinigen der Schornsteine Bezug haben, ver- öffentlicht. Nach § 35 der Bezirks-Bauordnung sind alle Schornsteine so einzurichten, daß sie ordnungsmäßig gereinigt, nachgegeben und ausgebessert werden können. Sie müssen dem Schornsteinfeger zugänglich gemacht, also mit den erforder- lichen Schutzvorrichtungen (Aufschieber, Aussteigeöffnungen usw.) versehen werden. Außerdem müssen auch die Reinigungs- thüren der Schornsteine frei zu jeder Zeit zugänglich bleiben. Zuwiderhandlungen werden bestraft.

Herford, 17. Juni 1902.

Die Polizeiverwaltung: J. B.: Basse.

Der Fluchtlinien-Plan für die Eisgrabenstraße und die Verbindungsstraße zwischen Eisgrabenstraße und Wind- straße ist durch übereinstimmende Beschlüsse der städtischen Kollegien vom 29. April cr. und 6. Juni cr. und unter Zu- stimmung der Ortspolizeibehörde festgestellt und wird nach § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 hierdurch 4 Wochen auf dem Stadtbauamt (Rathaus-Zimmer Nr. 7) zur Einsicht der Inter- essenten offen gelegt.

Einwendungen gegen den Plan sind in obiger Frist bei Vermeidung der Ausschließung bei uns anzubringen.

Herford, den 19. Juni 1902.

Der Magistrat: Quentin. 417f

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in der Ge- markung Hiddenhausen (Gemeindebezirk Bippinghausen) be- legenen, im Grundbuche von Bippinghausen Band 1, Blatt 42 (Grundsteuerunterrolle Art. Nr. 56, Gebäudesteuerrolle Nr. 5) zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Kolonen **Friedrich Wilhelm Wefelmeier** Nr. 6 zu Bippinghausen eingetragenen Grundstücke Flur 10 Nr. 84, auf'm Ringe, Acker 16 ar 3 qm groß, mit 2,26 Thaler Reinertrag zur Grundsteuer veranlagt, Flur 10 Nr. 360/165, im Siele, Hofraum mit Kotten Nr. 5 a 1 ar 11 qm groß, mit 45 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt, am **19. August 1902, vormittags 10 Uhr** durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 16 versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 20. Jan. 1902 in das Grundbuch eingetragen.

Herford, 9. Juni 1902.

Königliches Amtsgericht.

Possberg & Schumacher.

Fernsprecher Nr. 110.

Kohlen, Koks, Brickets, Kalk, Cement,

Gyps, Thonrohre, Platten, Chamotte-

steine, Rohrgewebe und alle sonstigen

Baumaterialien.

Comptoir: Engerstraße 415. 28b

Läger: Engerstraße 415 u. Diebrockerstraße 4.

Suppenspargel

a Pfd. 20 Pfg.

Heinrich Nolting.

la. Sonnenblumenkerne

billigst bei 416f

Heinrich Nolting.

Garzer Kraft-Vogelfutter

für Kanarien, Stieglitze, Hänflinge, Drosseln, Kreuzschnäbel u. s. w. empfiehlt à Paket 20 Pfg. 325f

Heinrich Nolting

Feinste Matjesheringe

empfiehlt 425f

Fran Jda Werner.

Verjüngt!

erscheinen Alle, die ein junges, reines Gesicht, rosiges, jugend- liches Aussehen, weisse, sam- metweiche Haut und blendend schöne Teint haben. Man wache sich daher mit:

Adelbrater Villenmilk-Seife

v. Bergmann u. Co., Radebeul- Dresden.

Schwarzmarke: Stedenperd.

a Stück 50 Pfg. bei:

Herforder Apotheke, Alt-

städter Apotheke, W. Gp-

feloh: Hugo Böls: Geir.

Schmidt u. M. Raaken Nachf.

in Böhne: J. Müller, Apotheker Platted i. Enger.